Geschichte der Waldbestände

Stickstoffeintrag

Durch stärkere Erholungsnutzung, Nährstoffeinträge aus der Landwirtschaft und Einträge von Stickoxiden aus der Luft erfolgte besonders nach dem Zweiten Weltkrieg ein erhöhter Stickstoffeintrag in den Boden. Das führte zur Zunahme von stickstoffliebenden Arten, wie Schwarzer Holunder und Spitzahorn.

Ulmensterben

Das im Jahre 1921 erstmalig in Leipzig festgestellte Ulmensterben durch den Pilz *Ophiostoma ulmi* wütete in den 1960er Jahren in bis dahin nie gekannten Ausmaß. Das führte dazu, das der Anteil der Ulmenarten in der oberen Baumschicht von 13% im Jahre 1958 auf gegenwärtig fast Null zurückgegangen ist.

Nachkriegsjahre

Während des 2. Weltkrieges kam es vor allem im stadtnahen Bereich und in der Nähe von strategisch wichtigen Zielen zu erheblichen Bombenschäden. Die geschädigten Bestände wurden in den Nachkriegsjahren geräumt. Außerdem wurden nach dem Krieg große Flächen eingeschlagen um die Bevölkerung mit Brennholz zu versorgen. Die Wiederaufforstung der nach dem 2. Weltkrieg angelegten großflächigen Kahlschläge erfolgte vor allem mit Ahornarten und Eschen.

Um den Bedarf an Massenholz für die Volkswirtschaft zu decken, wurde seit den 60er Jahren des 20. Jahrhunderts im Rahmen eines so genannten Pappelprogramms der Anbau verschiedener Pappelsorten verstärkt. Dadurch erhöhte sich der Flächenanteil der Pappel auf gegenwärtig 5%.

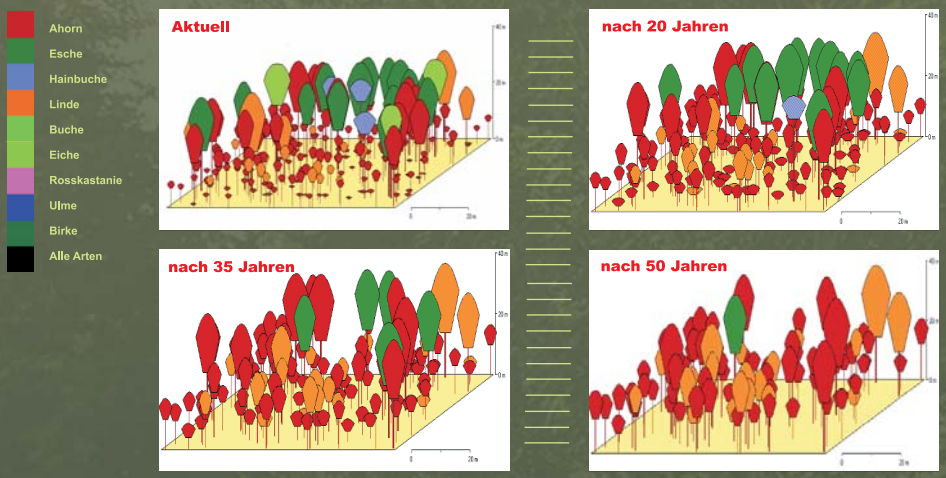
Entwicklungstendenzen

Untersuchungen der Naturverjüngung ergaben, daß diese zu ca. 90% nur aus Berg- und Spitzahorn bestehen. Die ökologisch wichtige Stieleiche verjüngt sich natürlich fast überhaupt nicht erfolgreich. Um die Entwicklung der zur Zeit noch relativ naturnahen Bestände, ohne forstliche Eingiffe, besser abschätzen zu können, wurden auch Computersimulationen (SILVA 2000) durchgeführt. Sowohl bei Betrachtung der Artenzusammensetzung der Naturverjüngung, als auch bei der Computersimulation wird die Entwicklung zu Waldbeständen deutlich, die von Ahorn dominiert sind und die Stieleiche fehlt.

Leipziger Flussauen nahezu aussterben wird!

Der Anteil der Ulmen ist nur noch auf die Strauchschicht beschränkt. Der Anteil von Esche und Ahorn ist erheblich gestiegen. Hier ist ersichtlich, dass die Tendenz zur absoluten Dominanz dieser Baumarten besteht, wenn der Wald sich selbst überlassen wird.

Computersimulation (SILVA 2000) einer Probefläche im Waldgebiet Burgaue



Quelle: P. Biber, Lehrstuhl für Waldwachstumskunde an der Universität München

Zusammenfassung und Schlussfolgerung zur Notwendigkeit der forstlichen Bewirtschaftung

Die in den letzten 130 Jahren erfolgten Änderungen in der Baumartenzusammensetzung, Altersklassenstruktur und Änderungen des Waldbildes lassen sich wie folgt zusammenfassen:

Der Anteil der ökologisch wichtigsten Baumart Stieleiche sank erheblich. Es ist abzusehen, dass sich diese Tendenz soweit fortsetzt, dass diese Baumart im Gebiet der

Die Bestände wurden strukturärmer mit weniger Randlinien und insgesamt im Inneren dunkler, was zur Benachteiligung vor allem von licht- und wärmeliebenden Arten führt. **Langfristig ist auf natürlichem Weg mit Verlust an Biodiversität zu rechnen, wenn keine forstliche Bewirtschaftung erfolgt!**

Stadt Leipziger
Amt für Stadtgrün und Gewässer

Der Leipziger Stadtwald